

Das Bildwörterbuch „1001 færøske ord“ – ein bemerkenswertes Novum in der Geschichte der dänisch-färöischen Lexikografie¹

Die Geschichte des färöischen Schrifttums beginnt erst im 18. Jh. mit der Aufzeichnung von Tanzballaden, die erste Grammatik wurde Mitte des 19. Jhs. bearbeitet. Demzufolge präsentiert sich auch die Geschichte der färöischen Lexikografie im Vergleich zu anderen Sprachen viel bescheidener. Für das Sprachenpaar dänisch-färöisch wurde die Liste der Wörterbücher in der letzten Zeit durch das erste zweisprachige Bildwörterbuch 1001 færøske ord (vgl. København 2021) mit Dänisch als Ausgangssprache bereichert. Seine Makrostruktur ist onomasiologisch strukturiert und umfasst gut 1000 thematisch geordnete Stichwörter auf dem Niveau A1. Der Zugriff auf Lemmata erfolgt entweder über das Inhaltsverzeichnis oder über das dänische oder das färöische alphabetisch geordnete Stichwortregister in dem Schlusskapitel der Publikation. Als Mangel des Wörterbuches ist der grammatische Minimalismus in der Gestaltung der Mikrostruktur der Stichwörter zu nennen. Zu den Vorteilen der Publikation gehört die Bebilderung: Die großen und farbigen Illustrationen von verschiedenen Typen visualisieren das gemeinte Denotat musterhaft. In dieser Hinsicht stellt die Publikation eine solide editorische Arbeit dar. Den didaktischen Wert der Publikation erhöht die Tabelle mit einer Übersicht über das Lautsystem und einige Ausspracheregeln des Färöischen. Das Bildwörterbuch eignet sich primär als didaktisches Mittel für die erste Begegnung dänischsprachiger Empfänger mit Färöisch zum Erlernen des Vokabulars auf rudimentärem Niveau.

Schlüsselwörter: Lexikografie, Bildwörterbuch, Dänisch, Färöisch

The Picture Dictionary “1001 Færøske Ord” – A Remarkable Novelty In The History Of Danish-Faroese Lexicography

The history of Faroese writing only begins in the 18th century with the writing down of dance ballads, while the first grammar was written in the middle of the 19th century. As a result, the history of Faroese lexicography is much more modest compared to other languages. For the Danish-Faroese language pair, the list of dictionaries has recently been enriched by the first bilingual pictorial dictionary “1001 færøske ord” (København 2021) with Danish as the source language. Its macrostructure is onomasiologically structured and includes a good 1000 thematically ordered entries at level A1. The access to lemmas is either via the table of contents or via the Danish or Faroese alphabetically ordered keyword index in the final chapter of the publication. A weakness of the dictionary is the grammatical minimalism in the design of the microstructure of the keywords. One of the advantages of the publication is the illustration: the large and colourful illustrations of various types visualise the intended denotation in an exemplary manner. In this respect, the publication represents a solid editorial work. The didactic value of the publication is enhanced by the table with an overview of the phonetic system and some pronunciation rules of Faroese. The picture dictionary is primarily suitable as a didactic tool for the first encounter of Danish-speaking recipients with Faroese to learn the vocabulary at a rudimentary level.

Keywords: lexicography, picture dictionary, Danish, Faroese

Author: Józef Jarosz, University of Wrocław, Pl. Nankiera 15b, 50-140 Wrocław, Poland, e-mail: jozef.jarosz@uwr.edu.pl

Received: 9.10.2023

Accepted: 16.10.2023

¹ RAKHA, Ahmed. *1001 færøske ord*. København: Kitab, 2021. 89 S.

Färöisch ist mit über 54.700 Muttersprachlern² die kleinste unter den nordgermanischen Sprachen. Der politische Status der Färöischen Inseln, die seit dem 14. Jh. unter dänischer Verwaltung verbleiben, hatte einen wesentlichen Einfluss auf die sprachgeschichtliche Entwicklung sowie die Stellung der Sprache als Kommunikationsmittel auf dem Archipel. Die schriftsprachliche Überlieferung beginnt im Gegensatz zu anderen europäischen Sprachen sehr spät, nämlich im achtzehnten Jahrhundert mit der Aufzeichnung von Tanzballaden, die mit Recht die Inseln berühmt gemacht haben. Die erste Grammatik und Versuche die orthographische Norm auszuarbeiten sind der Publikation von V. U. Hammershaimb aus dem Jahre 1846 zu verdanken, in der der Verfasser bei der Bearbeitung der normgebenden Richtlinien auf der altnordischen bzw. isländischen Tradition basierte. Erst seit 1948 wird Färöisch in den Schulen der Färöer-Inseln als erste Sprache unterrichtet. Heute wird sie zusammen mit dem Dänischen weitgehend als Schriftsprache und Kommunikationsmittel verwendet (vgl. Haugen 1984: 36).

Da die schriftsprachliche Tradition einen kürzeren Zeitraum umfasst, als es bei den anderen nordgermanischen Sprachen der Fall ist, präsentiert sich auch die Geschichte der färöischen Lexikografie verständlicherweise bescheidener. Ein weiterer Faktor, der die Bearbeitung und Publikation von didaktischen Mitteln für Färöisch als Fremdsprache beeinflusst, ist die geopolitische Lage des Landes und das daraus resultierende niedrigere Interesse an der Sprache.

Die erste systematische Sammlung des färöischen Wortschatzes wurde von Jakob Jakobsen bearbeitet und im 2. Band der Publikation „Færøsk Anthologi“ (vgl. Hammershaimb/Jakobsen 1891) als erstes färöisch-dänisches Wörterbuch veröffentlicht. Die ca. 6000 Einträge zählende Sammlung bildet die Grundlage der Makrostruktur aller späterer Wörterbücher (Johansen/Jacobsen 1995: 235). Viel umfangreicher waren die Wörterbücher, die im 20. Jh. erschienen sind. Das 1928 herausgegebene färöisch-dänische Wörterbuch von M.A. Jacobsen und Chr. Matras (1927–28) zählte ca. 20 000 Lemmata, was – nach den im Vorwort befindlichen Angaben der Verfasser – die Hälfte der lexikalischen Bestände des Färöischen ausmache (vgl. Johansen/Jacobsen 1995: 236). Die zweite Ausgabe des Kompendiums mit erweiterter Anzahl der Lemmata auf 30 000 wurde erst 1961 herausgegeben (Jacobsen/Matras 1961). Mit dem 15 000 Einträge zählenden Supplement, das 1974 erschienen ist (Poulsen 1974), beläuft sich der Wortbestand des umfangsreichsten färöisch-dänischen Wörterbuchs auf 45 000 Einträge.

Die lexikographischen Kompendien mit Dänisch als Ausgangssprache haben eine kürzere, aber viel dynamischere Geschichte. Im Laufe von 30 Jahren sind drei derartige Werke bearbeitet und herausgegeben worden. Das erste umfangreiche zweisprachige Nachschlagewerk dieser Art erschien erst 1967 (vgl. Skarði 1967, zweite Ausgabe ²1977). Das sprachliche Material diente als lexikographische Basis bei der

² Angaben nach dem Färöischen Statistischen Amt 2023, vgl. <https://hagstova.fo/fo/folk/folkatal/folkatal>, Zugriff am 30.9.2023.

Bearbeitung einer neueren Fassung, die Mitte der 90er Jahre von Hjalmar P. Petersen und Marius Staksberg (1995) auf den Buchmarkt gebracht wurde. Das neueste dänisch-färöische Wörterbuch mit über 78.000 Einträgen war im Buchhandel 1998 erhältlich (vgl. Annfinnur í Skála et al. 1998). Zu erwähnen sind auch die auf der Internetseite des Verlags „Sprotin“ kostenlos zugänglichen online Wörterbücher für das Sprachenpaar Dänisch und Färöisch³, die sich durch eine sorgfältig bearbeitete Mikrostruktur von Lemmata auszeichnen.

Als ein neues Kapitel in der Geschichte der färöischen Lexikografie ist die hier zu besprechende Publikation – das dänisch-färöische Bildwörterbuch – anzusehen, das erstes derartiges Nachschlagewerk mit Färöisch als Zielsprache ist, der man sonst wenig Aufmerksamkeit sowohl in der wissenschaftlichen Arbeiten als auch in der lexikographischen und didaktischen Praxis schenkt.

Dieses im Kopenhagener Verlag Kitab erschienene Wörterbuch ist als ein zweisprachiges Allgemeinwörterbuch konzipiert. Seine Makrostruktur ist onomasiologisch strukturiert und umfasst – dem Titel zufolge – gut 1000 thematisch geordnete Stichwörter auf dem Niveau A1, die in Bild und Schrift vermittelt werden.

Den Inhalt des Buches machen 5 Module mit folgenden Hauptthemen aus: *Mennesket*, *Boligen*, *Steder*, *Naturen*, *Almen viden* (dt. Der Mensch, Die Wohnung, Die Orte, Die Natur, Allgemeines Wissen). Die fünf thematischen Module wurden dann in insgesamt 40 kleinere überschaubare Unterkapitel gegliedert, die auf der Titelseite jedes Moduls bimodal verzeichnet wurden: Die Kapitelüberschrift begleitet jeweils eine Illustration, was mit dem Layout des Buches harmonisiert.

In dem makrostrukturellen Bestand der Lemmata dominieren Substantive aus der semantischen Gruppe der Konkreta. Dies ergibt sich aus dem inhaltlichen Konzept des Wörterbuches, den Grundwortschatz zu vermitteln und ist mit der Tatsache zu begründen, dass Konkreta sich einfacher durch Bilder semantisieren lassen.

Als grundlegendes Anordnungsprinzip gilt zwar die thematische Gliederung des Wortschatzes, jedoch als Hilfskriterium der Anordnung der Lexik gilt stellenweise das Kriterium der Wortklassenzugehörigkeit. Die Verknüpfung von zwei Kriterien bei der Anordnung der Lemmata ist in Thesauri eine oft gebrauchte Praxis, obwohl der praktische Wert derartiger Lösung für den Nutzer eher negativ zu bewerten ist. In dem besprochenen Wörterbuch war die Selektion der Lemmata nach den Wortklassen ein methodologisches Verfahren bei der Erstellung der Kapitel mit Adjektiven, Verben und Zahlwörtern.

In quantitativer Hinsicht sind in der Makrostruktur eindeutig Verben und Adjektive unterrepräsentiert. Verben als Lemmata gibt es nur in dem 1. Modul *Mensch*. Dessen Unterkapitel *Handlungen* (S. 12–13) enthält lediglich 32 verbale Stichwörter. Das Verzeichnis von 16 Adjektiven befindet sich im Modul *Allgemeines Wissen* und ist Inhalt des Unterkapitels *Gegensätze* (S. 71), in dem Adjektive mit gegensätzlicher Bedeutung paarweise aufgeführt wurden. Weitere 16 adjektivische Lemmata (Farbbezeichnungen)

³ Vgl. www.sprotin.fo, Zugriff am 30.9.2023.

machen den Inhalt des Unterkapitels *Farben* (S. 72) aus. Akzeptabel ist die Auswahl und die visuellen Darstellungsformen von Zahlwörtern: Die Grundzahlen von 0 bis 21, 30–90, 100–1000, Million und Milliarde befinden sich im Unterkapitel *Zahlen*, die Angaben der Uhrzeit wurden im Wörterbuch nicht berücksichtigt.

Die Erfassung der Verben in einem separaten Kapitel nach dem formellen Kriterium der Zugehörigkeit zur Wortklasse weicht von dem Konzept der thematischen Anordnung ab und ist somit nicht begründet, weil derartige Lösung ihren Gebrauch in Wortgruppen verhindert. Erwünscht und empfehlenswert wäre die Anwendung von Kollokationen wie *Musik hören*, *Gitarre spielen* u. a., die den praktischen Wert der Publikation steigern würden.

Der Zugriff auf Lemmata erfolgt entweder über das Inhaltsverzeichnis oder über das dänische (S. 80) oder das färöische (S. 85) alphabetisch geordnete Stichwortregister in dem Schlusskapitel des Wörterbuches.

Negativ ist der grammatische Minimalismus in der Gestaltung der Mikrostruktur der Stichwörter zu beurteilen. Während fehlende Grundformen bei Adjektiven und Verben sich durch das Konzept des visuellen Wörterbuches rechtfertigen lassen, empfindet man den vollständigen Verzicht auf grammatische Angaben bei Substantiven schon als einen das Nachschlagewerk belastenden Mangel. Die bestehenden Unterschiede zwischen dem dänischen Genussystem mit zwei Genera und dem färöischen Genussystem mit drei Genera sowie Inkongruenz zwischen den einzelnen Substantiven beider Sprachen, wie z. B. die Wortpaare dän. *billede* n – fär. *mynd* f, dän. *køkken* n – fär. *køkur* m, dän. *kniv* c – fär. *knívur* m illustrieren, impliziert die Notwendigkeit der Angaben des unbestimmten Artikels bei substantivischen Lemmata. Auch wenn als die Empfängergruppe Kinder gedacht war, sind derartige Angaben unerlässlich.

Die Semantisierung, die als grundlegende Aufgabe lexikografischer Werke die Erklärung der Lemmata bezweckt, erfolgt in diesem Wörterbuch durch visuelle Darstellung eines mehr oder weniger prototypischen Exemplars des Denotats und Angaben von Lemmata in dänischer und färöischer Sprache unter dem Bild. Die Illustrationen ähneln in ästhetischer Gestaltung denen in Schulbüchern für Schüler niedriger Grundschulklassen und sind mit ihrer sorgfältigen Ausführung sicherlich einer der Vorteile der Publikation. Die farbigen Illustrationen sind groß, gut identifizierbar und eindeutig stellen das gemeinte Denotat dar. Die Visualisierungen weisen dem bezeichneten Gegenstand dermaßen hohe Ähnlichkeit auf, dass sie auch Kindern keine Schwierigkeiten bereiten würden, das Denotat zu identifizieren, und somit erfüllen sie ihre primäre Funktion musterhaft. In dieser Hinsicht stellt die Publikation eine solide editorische Arbeit dar, der nichts vorzuwerfen ist.

Im Bildmaterial wurde auf unterschiedliche Illustrationstypen zurückgegriffen. Neben ikonischen Abbildungen von einzelnen Gegenständen, findet man Emojis ähnelnde Bilder zur Visualisierung von Adjektivbedeutungen (*glad/glaður*, *vred/illur* usw. S. 14), sowie Piktogramme zur Darstellung der Familienmitglieder und -verwandtschaft (S. 15), sowie als Abbildungen von Ziffern (S. 75–77). Einzelne

Gegenstände bzw. deren Teile wurden isoliert dargestellt, gelegentlich fanden Bildtafeln mit Beschriftungen Anwendung, die in der Illustrationspraxis als Legenden oder Bildtafellegenden (Kammerer 2002: 259, zit. nach Kaczmarek 2016: 187) bezeichnet werden (Abbildungen von Körperteilen, S. 8–11). Das einzige Wortfeld, das ohne visuelle Darstellungen als zweisprachige Wortlisten aufgeführt wurde, sind die Namen von Wochentagen und Monaten (S. 61). Die ästhetische Ausformung der Illustrationen lässt schlussfolgern, dass das Wörterbuch eher an Schulkinder als an erwachsene Benutzer adressiert ist.

Das Wörterbuch enthält zwar keine grammatischen Angaben zu Stichwörtern, bietet dagegen eine Übersicht über das Lautsystem des Färöischen an (Kap. *Det färoiske alfabet / Tað føroyska stavidraðið*, S. 79). Das in tabellarischer Form organisierte Material folgt der oft in Sprachführern genutzten Didaktisierungsmethode „vom Buchstaben zum Laut“, nach der den einzelnen Buchstaben entsprechende Lautwerte zugeordnet werden. Demzufolge wurden färöische Grapheme in drei Gruppen eingeteilt: einzelne Buchstaben, färöische Diphthonge (ei, ey, oy) und Buchstabenkombinationen. Die Lautwerte der jeweiligen Buchstaben oder deren Kombinationen wurden knapp, ohne Beschreibung der Artikulation, durch die Angabe eines Transkriptionszeichens aus dem Internationalen Phonetischen Alphabet (IPA) sowie die Anführung eines dänischen oder seltener eines englischen Wortes wiedergegeben, das den betreffenden Laut oder dessen annähernden Wert enthält und als Vorbild gelten kann. Erstaunlicherweise wird kein färöisches Wort als illustrierendes Beispiel angeführt. Dies würde den didaktischen Wert der Übersicht steigern. Die Autoren des Wörterbuchs haben sich entschieden auf die IPA-Lautschrift zurückzugreifen, weil die in dänischen Publikationen weit verbreitete Dania-Lautschrift nur dem dänischen Lautinventar entspricht und sich zur Wiedergabe von färöischen Lauten weniger eignet. Der Liste von einzelnen Buchstaben folgt die Auflistung von Sonderfällen. Diese umfasst die Angaben zur Aussprache von Graphemgruppen sowie Grapheme, deren Aussprache von der Stellung in der Wortstruktur, d.h. von der lautlichen Umgebung abhängt, wie z. B. bei Realisierung des *ð*-Buchstabens vor dem *i*-Laut und nach dem *i*-Laut der Fall ist. Die Angaben zur Aussprache von den Buchstabenverbindungen *hv*, *ll* enthalten überraschenderweise nur Transkriptionszeichen ohne Anführung beispielhafter Wörter. Ansonsten ist die Auflistung systematisch und übersichtlich. Die Hinweise zur Aussprache färöischer Wörter richten sich an Empfänger mit Dänisch- oder Englischkenntnissen und wurden nach dem Prinzip der maximal vereinfachten Darstellung ohne Gebrauch fachlicher phonetischer Termini erstellt. Derartige Lösung ist optimal und akzeptabel. Als Priorität gilt in der Publikation nämlich die Schaffung einer schnellen und problemlosen Orientierung in der Artikulation der Wörter, die im praktischen Sprachgebrauch nützlich sein können. Es ist zu bedauern, dass der Verlag den Wörterbuchnutzern kostenloses Herunterladen der vertonten Stichwörter auf eigener Homepage nicht angeboten hat. Derartige Audioservice würde die Attraktivität der Publikation sowie Interesse und Motivation von Lernenden wesentlich steigern.

Das Bildwörterbuch eignet sich primär als didaktisches Mittel für die erste Begegnung dänischsprachiger Empfänger mit Färöisch zum Erlernen des Vokabulars auf rudimentärem Niveau. Als Zielgruppe sind auch Dänisch lernende färöischsprachige Nutzer denkbar, denen das Bildwörterbuch zum Vertrautmachen mit dem dänischen Grundwortschatz dienen kann. Die Publikation kann daher als Nachschlage- und Bilderbuch für Kinder und Eltern von großem Nutzen sein, um den Sprachsinn der Kinder zu stimulieren und ihren Wortschatz zu erweitern. Das Bildwörterbuch kann auch im Unterricht von Dänisch und Färöisch als Muttersprache, Zweitsprache und Fremdsprache in verschiedenen Bildungseinrichtungen nützlich sein.

Literaturverzeichnis

- ANFNINNUR Í SKÁLA et al. *Donsk-føroysk orðabók*. Hoyvík: Stiðin, 1998. Print.
- HAMMERSHAIMB, Venceslaus Ulricus und Jakob JAKOBSEN. *Færøsk Anthologi I-II*, København: S.L. Møller, 1891. Print.
- HAUGEN, Einar. *Die skandinavischen Sprachen. Eine Einführung in ihre Geschichte*. Hamburg: Buske Helmut Verlag, 1984. Print.
- JACOBSEN, Mads Andreas und Christian MATRAS. *Føroysk-donsk orðabók*. Tórshavn, København: Felagið Varðin, Schultz, 1927–28. Print.
- JACOBSEN, Mads Andreas und Christian MATRAS. *Føroysk-donsk orðabók: Færøsk-dansk ordbog. 2., nógv broytt og økt útgáva*. Tórshavn: Føroya fróðskaparfelag, 1961. Print.
- JOHANSEN, Anfinnur und Jógvan í Lon JACOBSEN. „Den færøske modersmålsordbog – en midtvejsrapport“. *Nordiske Studier i Leksikografi* 3, 1995, 233–243. Print.
- KACZMAREK, Hanna. „Bild im Wörterbuch. Zu visuellen Darstellungsformen in einem Lernerwörterbuch“. *Glottodidactica* XLIII/2, 2016, 163–175. Print.
- KAMMERER, Matthias „Die Abbildungen im de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. *Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“*. Hrsg. Herbert Ernst Wiegand. Tübingen: Niemeyer, 2002, 257–279. Print.
- PETERSEN, Hjalmar P. und Marius STAKSBERG. *Donsk-føroysk orðabók*. Tórshavn: Føroya Fróðskaparfelag, 1995. Print.
- POULSEN, Jóhan Hendrik W. *Føroysk-donsk orðabók. Færøsk-dansk ordbog [hjá] M. A. Jacobsen og Chr. Matras. Eykabind: Supplementsbind*. Tórshavn: Føroya Fróðskaparfelag, 1974. Print.
- SKARÐI, Jóhannes. *Donsk-Føroysk Orðabók*. Tórshavn: Føroya Fróðskaparfelag, 1967 (²1977). Print.

ZITIERNACHWEIS:

- JAROSZ, Józef. „Das Bildwörterbuch ‚1001 færøske ord‘ – ein bemerkenswertes Novum in der Geschichte der dänisch-färöischen Lexikografie“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 24, 2023 (II): 495–500. DOI: 10.23817/lingtreff.24-35.